

vollkommen ruhig und klar, denn die Brandung, wo sich die Fluth erst austobte, war eine große Strecke von ihnen entfernt, und da sehr viele Höhlen in den Felsen unweit der Meeresfläche vorhanden waren, welche oft mehrere hundert Ruthen im Umfange hatten, so wunderte ich mich nur, daß die Eingebornen ihre Hütten nicht lieber in diese ruhigen und angemessenen Vertiefungen, als auf die schroffen Felsgipfel bauten. Meine Verwunderung nahm aber eines Tages schnell ein Ende, als ich die See, ohne den geringsten Vorboten gleichsam wie eine Masse Del über die höchstgelegenen dieser Höhlen hinweggleiten sah. Die Brandung schien ganz aufgehoben, oder durch das ruhige Gewässer bedeckt zu seyn, und die ganze Ausdehnung der Tiefe war in der That, so wie ich ihre Ansicht von der Ferne aus beschrieb, nämlich wie eine Ebene von polirtem Marmor. Nachdem die Fluth ungefähr eine Viertelstunde lang auf dieser Höhe gestanden hatte, trat sie nach und nach bis in ihren gewöhnlichen Stand zurück, die Brandung tobte mit erneueter Wuth empor und aus den Höhlen unter den Felsen erscholl ein verwirrtes Getöse, welches erst dem Brüllen des Donners und dann, als es allgemach schwand, dem entfernten Jubel und Gelächter von tausend Riesen glich.

Dieser Vorfall überzeugte mich von der Möglichkeit, die ungeheuern Berge, welche ich den Pol genannt habe, und die von diesem Theile der Küste aus wie im Nebel sichtbar waren, zu erreichen. Die Brandung war eine Schranke, über welche die Eingebornen nie hinausgekommen waren, und welche sie auch in einem Boote von Seehundfell, welches die leichteste Bewegung umstürzen konnte, allerdings nicht zu überschreiten vermochten. Ihre Boote bestanden nämlich bloß aus Seehundfellen, welche über Knochen gezogen waren, und zeigten sich so schmal, daß in jedem nur Eine Person sitzen konnte. Der Plan, den ich jetzt faßte und auch gleich in's Werk setzte, war der, drei dieser kleinen Canoes zusammen zu binden, so daß ich in dem mittelsten selbst sitzen und die beiden andern mit Lebensmitteln beladen könne, das Ganze aber sollte mit gut geölten Häuten bedeckt werden, so daß diese ein wahres Verdeck bildeten. In dieser Maschine sitzend, würden mich nun die zurückströmenden Wellen bei der nächsten Springfluth über die Brandung hinweg bringen und der Pol mir so gewiß seyn, als könnte ich ihn bereits mit meinem starken und geschickten Arme erreichen.

Am Morgen des Tages, wo die Springfluth wieder eintrat (denn die Eingebornen können sie fast bis auf die Stunde berechnen), setzte ich mich, nachdem alles vorbereitet war, in das Boot, und meine Seele durch Gebet stärkend, legte ich mein Schicksal in Gottes Hand. Das Anschwellen des Wassers war mir kaum bemerkbar, aber sein Fallen, welches schneller geschah, spürte ich durch das Schwanken meines Bootes, welches bebte, als sei es ein lebendiges Wesen. Die Felsen traten mit fürchterlicher Schnelle zurück, und ehe ich mich noch selbst fassen konnte, war ich schon jenseit der gefährlichen Brandung und weit hinaus auf dem Busen der ruhigen See. Ich fing nun an mit aller möglichen Kraft und Geschicklichkeit zu rudern, welches ich mit wenigen Unterbrechungen den ganzen Tag lang fortsetzte. Aber nun brach die Nacht über meiner einsamen Barke herein, und die dunkeln Sterne über mir reichten bloß dazu hin, mir deren Finsterniß recht zu zeigen. Das Rauschen der entfernten Brandung drang an mein Ohr gleich den Stimmen von Geistern, die Wallfische schnaubten mir zur Seite und die Delphine streckten ihre dunkeln Gestalten armlang über das Wasser gleich Gespenstern empor. Jetzt kam das Schrecken der Finsterniß über mich. Ich legte meine Ruder nieder, denn ich konnte nicht mehr sehen, wohin ich gelangte, bedeckte mir das Haupt mit den Häuten, streckte mich in's Boot und fiel nach einigen Stunden des Gebets und der Demüthigung vor Gott in Schlaf.

Am andern Morgen erwachte ich halb von Frost erstarrt und befand mich, durch die Rückströmung während der Nacht fortgetrieben, in dem trüben Schatten der Polar-Gebirge. Hier machte ich das Boot fest und kletterte die Felsen hinan, welche zwar weit Riesenhafter waren als die, welche ich verlassen hatte, aber regelmäßiger doch in ihrer Gestaltung. Sie schienen in der That wie ungeheure Vormauern, die Geheimnisse des Poles verbergen zu wollen, und ich erwartete fast, daß das Angesicht irgend eines furchtbaren Wächters von ihren Gipfeln auf mich herabschauen werde.

Als ich die Spitze der Klippen erreicht hatte, bemerkte ich, daß das, was ich für einen Berg oder eine Reihe derselben gehalten, in der That ein weit ausgedehntes Land von sehr freiem und eigenthümlichen Ansehn, aber doch nicht wesentlich von unsern Gegenden verschieden war. Hügel erhoben sich über Hügel in endloser, aber natürlicher Folge, in der Mitte aber stand ein Berg, welcher an Höhe und Umfang bei